



### Vom Dresdner Wohnungsmarkt

Was das Wohnungsamt den Arbeitern zumutet  
(Arbeiterkorrespondenz)

Wer einmal auf Wohnungssuche geht, kann heute allerhand erleben. So wies unlängst das Dresdner Wohnungsamt einem Kollegen eine Wohnung zu, die total unbewohnbar ist. Zwar leidet das Wohnungsamt, bevor es Wohnungen zuweist, stets Beamte zum Ausmessen der bestehenden Wohnung, doch wahrscheinlich hat das Wohnungsamt sich gefügt, für einen Arbeiter ist sie gerade noch gut genug.

Die betreffende Wohnung befindet sich Saalfahnenstr. 51 pt. und 1. Et. Nach Auslagen des Hauswirts ist das Haus eine 200jährige, alte Lehmhülle (Fachwerkbau), die er bereits zum Abbruch gemeldet hatte, da sich das Gebäude in ganz schlechtem Zustand befindet. Das Dach fällt bereits ein, der Regen geht durch, und die Bodenbeläge, die gleichzeitig Kammerdecke ist, verfaulen durch. Der Boden ist dadurch bereits völlig gebrauchsunfähig, an den Boden stellen Stühle man bereits in die Kammer durch. Der Wirt lehnt es ab, Reparaturen auszuführen, da sie zwecklos sind. Die oberen Zimmer zu vermieten, lehnt er ebenfalls ab, da die Bretter an der Decke bereits schon nicht mehr auf den Trägern liegen, sondern nur noch zwischen den Balken klemmen. Ferner sind die Wohnzimmer kaum 1,80 Meter hoch, so daß Schränke nicht eingestellt werden können. Das Holz der Balken verfault, wenn man etwas daran schaut, wie Wehl. Die Wände sind sehr naß, der Ofen eingestürzt. Die Räume sind infolge ihrer Beschaffenheit sehr kalt.

Der besichtigende Beamte des Wohnungsamtes soll sich gedankt haben: „Wenn wir hier ausbessern wollen, dann führt uns der ganze Wahn ein.“ Trotzdem magt es das Wohnungsamt immer wieder Leute zu vermieten. Die bisherigen Leute ziehen wegen Einstrahlung aus, weil sie beim Schlafen den Schirm aufspannen mußten!

Derartige Fälle stehen keinesfalls vereinzelt da. Durch die Vermittlung derartiger häßlicher Wohnungen glaubt das Wohnungsamt, die Wohnungsnot zu lindern. Der Wohnungsstand der Stadt Dresden stinkt bereits zum Himmel.

### Nochmals zum Krematoriumsprojek

(Von unserem Arbeiterkorrespondenten W.)

Am Freitag, den 23. September, 10 Uhr vormittags, fand vor dem Schöffengericht die Verhandlung gegen die beiden Feiler Jüffel und Frenzel von der hiesigen Feuerbestattungsanstalt statt, denen nach den auch von uns bereits gebrachten Mitteilungen „ungeheure“ Verletzungen zur Last gelegt wurden. Um dem Sanierungsbedürfnis verschiedener Leute entgegen zu kommen, fand die Verhandlung im Schwurgerichtssaal statt. Der Anwalt der Verteidigung war denn auch sehr hart. Die Verweigerung der Aufnahme dauerte bis 4.30 Uhr und forderte allerlei Dinge, die für den Rat nicht gerade schmeichelhaft sind, und über die der Untersuchungsrichter der Stadtverordneten noch ein scharfes Wort zu sagen haben wird. Jüffel hat die Verhandlung erobert, doch schon seit 1918 Tischhücher, Wäsche- und Kleidungsstücke, mit denen die Leichen umgeben waren, auf Anordnung des damaligen Direktors, Stadtrat Fraune, entfernt wurden, um die Klagen über Rauchbelästigung, die viele schmerzverursachenden Stoffe erzeugten, zu beruhigen. Diese Stoffgegenstände sollten zwar im Generator verbrannt werden, wurden aber teilweise als Fußlappen benutzt und von einem Teil der Feiler mit nach Hause genommen. Diese Vorgänge fallen rechtlich unter die Verjährung und müssen von der Anklage fallen gelassen werden. — Die Stahlmasse. Hier gibt Jüffel zu, 1919 einen Trauring abzugeben zu haben, um ihn, falls er verlangt wird, den Angehörigen auszubändigen. Der Ring ist nicht verlangt worden und so hat er ihn behalten. Auch dieser Fall ist verjährt. Frenzel gibt zu, aus der rüstständigen Staub- und Fettsäure, die nicht in der Widertafel beigeleitet wird, Zähne mit Platinfäden, Plomben und anderes Edelmetall herausgelassen und verkauft zu haben. Der Verkauf erfolgte an die Edelmetallhändler Drillich, Amalienstraße, und Schmidt am Kathenauplatz. Beim Verkauf bediente er sich des Namens Karl Schulze. Er hat insgesamt verkauft an Drillich in 18 Fäl-

len für 64 Goldmark, an Schmidt in 4 Fällen für 714 Goldmark. Bei einem Verkauf im Krematorium in Frenzel von Drillich dort erkannt worden und hat dem Rat der Stadt Dresden Mitteilung gemacht. Im Frühjahr 1925 hat Jüffel ein Paar Ohrringe von einer Fraueneiche abgestaubt. Seit Oktober 1923 bestanden für die Feiler die Vorschriften, die Arbeitstage nach Edelmetallen zu durchsuchen und die letzteren abzugeben. Obige Ohrringe sollten abgegeben werden. Frenzel äußerte aber Bedenken, da sie sich an den Leichen nicht vergreifen sollten. Jüffel überließ dann Frenzel die Ohrringe, der sie weiterverkauft. Der Staatsanwalt beantragte gegen Frenzel wegen Urkundenfälschung und Diebstahl 1 Jahr, gegen Jüffel wegen Diebstahl 6 Monate Gefängnis. Der Verteidiger führte u. a. aus, daß bei einer Verurteilung die beiden Feiler Märtyrer ihres Berufes werden. Durch den jahrelangen Umgang mit Leichen sind ihnen die Gefühle, die andere Betrüger nennen, verloren gegangen. Diebstahl kommt nicht in Frage, weder objektiv noch subjektiv. Es fehlt der Eigentümer. Plomben und künstliche Zähne müssen als Teile des Körpers beim lebenden Menschen angesehen werden. Niemand habe ein Eigentumsrecht an dem Körper eines anderen, lo auch bei der Leiche. Auch die hinterbliebenen können Befugnisse nicht geltend machen. Er führt sich hierbei auf Entscheidungen von Reichsgerichtsräten. Diese Dinge gehören aber auch nicht dem Stadtrat. Anders bei Schmuckstücken. Da haben die Angehörigen das Erbrecht. Subjektiv fehlen die Voraussetzungen des „Diebstahls“, da die Angeklagten annehmen mußten, daß es sich um ihre eigenen Dinge handelte. Jüffel sei überhaupt durch Frenzel verführt. Ersterer müsse freigesprochen werden. Frenzel ist ohne Verteidiger und führt zu seiner Verteidigung nur an, daß die Dinge, so wie sie ihm zur Last gelegt wurden, nicht stimmten und daß er eigentlich nicht daran gedacht habe, ein Verbrechen zu begehen. Nach längerer Beratung verurteilte der Vorsitzende das bekannte Urteil. In der Urteilsbegründung heißt es, das Gericht habe Diebstahl als gegeben betrachtet, die Angehörigen müssen als Eigentümer der entwendeten Dinge angesehen werden. Als Schmuckstücke wurde Frenzels Kollage, dann aber die starke Heberklammer und äußerst mangelhafte Feilschlichtung der Feiler, für die die Verwallung verantwortlich sei, angesehen. — Der wegen gemeinschaftlicher Diebstahl gleichzeitig angeklagte Edelmetallhändler Drillich wurde freigesprochen.

Die Verhandlung hat gezeigt, daß die Ausführungen der kommunikativen Fraktion im Kreisausschuß das Richtige waren. Jüffel wird der Rat auf die Anklagebank geführt, darüber wird das Stadtverordnetenkollegium noch kein Urteil zu sprechen haben.

### Neue Dresdner Erfolge

- Leiter der Zeile Seibel u. Naumann gewonnen 21 Abon.
- Bilshof, Lobtau . . . . . 8
- Jüffel, Köhlischbroda . . . . . 5
- K. Schulze (ein neuer Leiter) . . . . . 4
- Neuhof . . . . . 3
- Starke . . . . . 2
- Waltzer, Dresden . . . . . 2
- Zeilengruppe Mitten . . . . . 7
- Von verschiedenen Leitern . . . . . 6

Größere Unternehmungen wurden im Bereiche der Reichsbahnverwaltung Dresden und zwar in der Güterabfertigung Dresden-Mitte aufgeführt. Zwei Eisenbahnsekretäre und ein Eisenbahnleiter verließen in den letzten zwei Jahren durch Unterstellungen, daß sie allerlei falsche Angaben vornehmen. Auf diese Weise erlangten die drei ungetreuen Beamten, soweit bisher ermittelt werden konnte, rund 50.000 Mark. Wie verfaßt, sind die auf so unerhörte Weise erlangten Gelder verteilt im Güterdepot verortet worden. Die drei Beamten wurden festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugestellt.

Unterbrechung in der Stromzuführung. Am Sonnabend zwischen 6 und 7 Uhr abends traten im Fremdstrom drei Unterbrechungen auf, die mehrere Male Ursache in die Lichtversorgung der Stadt brachten. Unterbrechungen und Schwankungen im Fremdstrom beeinflussten besonders den Betrieb der Straßenbahn, da die Kalkulation, die den von der Stadt kommenden Diebstahl in Betracht für die Straßenbahn umformen, ausfallen und immer wieder angefallen werden müssen.

Strassenbahnlinien 8 und 22. Von Dienstag, den 22. September bis zum Freitag, den 2. Oktober, wird nichts von 1 Uhr an, der Karlsruher Linie für den Strassenbahnverkehr gesperrt. Die Nachtstunden der Linie 8 verkehren demzufolge in beiden Richtungen nicht über die Albertstraße, sondern über Marienstraße, Carolabrücke und Albertstraße. — Weiter verkehren in der Nacht vom Dienstag, den 22. September zum Mittwoch den 30. September, von 1 Uhr an die Nachtstunden der Linie 22 nicht durch die Brunner Straße, sondern durch die Pflüger Straße und Striesener Straße.

Feuerschiff. Dresden, 23. Sept. Bei Ausfahrtarbeiten in der Neuländer Straße stürzte am 23. September eine neben dem ausgehenden Gruben liegende, 2 Meter hohe Mauer um 6 Arbeiter wurden verletzt, glücklicherweise nur leicht.

innen. Diese Einmütigkeit zeigt sich auch in dem Wählerverzeichnis, in dem die Delegation ihre Einträge in sachlich-wissenschaftlicher Weise zusammenfaßt. Das Wählerverzeichnis der Lehrdelegation ist ein Schriftstück von kulturhistorischer Bedeutung. Zum erstenmal weist hier eine Schaar verschiedenartiger Geistesarbeiter geschlossen auf das neue kulturelle Geschehen im Osten hin. Der Kampf der kapitalistisch-individualistischen Ideologie ist durchbrochen. Der wichtigste Eindruck, den alle Lehrer mit hinüber in ihre Länder genommen haben, ist folgender: Unter der Diktatur des Proletariats ist im russischen Schul- und Pädagogikwesen der größte Umschwung eingetreten, der sich denken läßt. In der Kulturgeschichte der Welt ist es ohne Beispiel, was in so wenigen Jahren in einem so ungeheuren Lande in allen Schichten, Klassen und Altersstufen an Bildungsarbeit geleistet worden ist.

Ein Piktogramm-Flugzeug. In London hat man ein Flugzeug konstruiert, das, wie „Electrician“ berichtet, speziell für Piktogramme gebaut ist. Das Flugzeug, das eine Spannweite von etwa 34 Metern besitzt, trägt an der schwarzen Unterseite keine Tragflächen, sondern nur zwei große elektrische Leuchtorgane, sogenannte „Lichtstrahlmaschinen“, gebildet werden und eine Breite von 1,1 Meter, eine Höhe von 2,6 Metern besitzen. Die zur Speisung der Lampen erforderliche Stromquelle befindet sich in Form eines Aggregates an Bord, das aus einem 27 PS-Motor und einem 10 Kilowatt-Dynamo besteht. Das Flugzeug fliegt gewöhnlich in einer Höhe von 750 Metern, doch lassen die Piktogramme so hell und deutlich sein, daß auch in doppelter Flughöhe die Schrift noch gut zu erkennen ist.

„Das Arbeiterbuch“. Nr. 2 haben erschienen. Dieses Bulletin des Neuen Deutschen Verlages bringt zur Information der Parteipolportreus Auszüge aus Band 2 „Reben der Revolution“, „Reben von Ferdinand Dörfle“, sowie aus der Broschüre von

## VORLAGE 695

Vom Schicksal der Arbeit

Opfer der Arbeit. Dresden, 23. Sept. Ein Steuermann aus Königsbrunn stürzte im Dresden-Kanal bei der Arbeit über ein Seil, schlug beim Fall auf den Kopf und auf die Vorderseite eines Rahmens und fiel ins Wasser. Er erlitt einen doppelten Schädelbruch und noch andere Verletzungen im Krankenhaus. Der Verunglückte hinterließ eine Witwe mit sieben Kindern.

Der Arbeiter vor Gericht. Am Sonnabend wurde beim Verlegen von Gasrohr in einem Grundriß an der Neuländer Straße in Dresden-Lauscha ein Arbeiter in einer Länge von zehn Meter ein. Durch die Tätigkeit wurden drei Arbeiter erheblich verletzt. Die Feuerwehr legte die ersten Rohrverbände an und brachte die Verletzten nach dem Krankenhaus.

Opfer der Elektrifizierung. Dresden, 23. Sept. Am Sonnabend ereignete sich an der 1900-Fuß-Längung Kauls-Dresdens Süd der Ullingelstraße ein großes Unglück. Ein Kontrakt geriet bei Reinigungsarbeiten, die er schon seit Monaten und auch am vorigen Tage an dem abgedeckten Stromtrasse ausgeführt hatte, dem Spannungsführenden Stromtrasse zu nahe. Die Berührung hatte sofort seinen tödlichen Tod zur Folge.

Vom Starbrenn getötet. Leipzig, 23. September. Während der Elektrifizierung der Eisenbahn bei einem Bauworte in Schwand eine Reparatur am Motor vornahm, kam er den Drähten zu nahe, die unter Strom lagen, und wurde auf der Stelle getötet. Dieser ist 27 Jahre und wollte kommende Woche heiraten.

„Wagnis im Schacht 1 der Zeche „Janet“. Del. 23. Sept. Auf Schacht 1 der Zeche „Janet“ bei Sterade ereignete sich Freitag und Sonnabend ein großes Unglück. Am Freitag nachmittag machte sich auf der zweiten Sohle des 600 Meter tiefen Schachtes ein Wasserbruch bemerkbar, der sich am Sonnabend voll auswirkte. Anzeichen ist, wie die Bergbau-Kommission festgestellt hat, das Unglück auf den Druck einer Schichtmauer zurückzuführen. Die Wasserleitung ergossen sich am Sonnabend mittig in den Schacht. 6 Bergleute waren zur Zeit des Unglücks auf der ersten Sohle beschäftigt und wurden von der ungeheuren Macht des Wasserdruckes mehrere Meter weit fortgeschleudert. Außer einem Verwundeten eines Bergmannes erlitten die Bergleute keine erheblichen Verletzungen. Sie konnten sich noch rechtzeitig vor dem Wasser- und Schlammströmen in Sicherheit bringen. Die Wasserleitung sehen mit ungeheurer Schwundigkeit den ganzen Schacht unter Wasser und fanden dann durch einen Zugangsstollen den Weg zu den benachbarten Zechen. Die Zeche der Gutehoffnungshütte in Sterade und Oberfeld wurde hart gefährdet. Eine dieser Zechen der Gutehoffnungshütte wurde auf der untersten Sohle von den Schlammströmen in einer Höhe von 75 Zentimeter und mehreren Kilometern Ausdehnung überflutet. Ein Einbruch dieses Schachtes würde durch rechtzeitiges Abdämmen der Schlammströme verhindert. Am Sonnabend nachmittag kürzte der Schacht der Zeche Janet völlig ein. Die hier befindliche große moderne Förderanlage des Hauptbetriebsgebäudes und ein Teil der Nebengebäude sowie eine große Menge Maschinen verlor in den sich bildenden Schlamm- und Wasserströmen, die ein Ausmaß von 70-80 Meter im Durchmesser haben. Der Schacht ist vollständig zerstört. Nach Schacht 2 der Zeche „Janet“ ist hart gefährdet und man rechnet unter Umständen mit derselben Katastrophe.

### Schwarzwasser in China

Fiele Ertrunkenen. Aus Peking wird gemeldet: Am letzten Haupttag des Hochwassers ist ein neuer Dammbrech eingetreten, so daß sich die Flut jetzt unbehindert nach Süden ausbreitet. Man hofft, daß die Wasserströme durch den Kaiserkanal einen Abfluß nach dem Jangtse finden werden. So ist das schlimmste Hochwasser seit 1887. Nach amtlichen Schätzungen hat 4000 Quadratkilometer überflutet, und zwei Millionen Einwohner von den Folgen betroffen. Wahrscheinlich hätten die Ertrunkenen nach Hunderten. Die internationale Kommission leitet ein Rettungswerk ein.

Schneefall im Schwarzwald. Nachdem in den letzten Tagen auf den Höhen des Schwarzwaldes wiederholt leichtes Schneeflockenregnen niedergegangen war, hat am Sonntag abend auf dem Feldberg bei einer unter dem Gefrierpunkt liegenden Temperatur Schneefall eingekehrt. Montag morgen 7 Uhr wurde auf dem Feldberg eine Schneedecke von 5 Zentimeter gemessen. Auch die anderen Höhen des Schwarzwaldes tragen zum Teil eine leichte Schneedecke.

Tödlicher Sturz eines Fallschirmspringers. Sagen, 23. September. Einen tragischen Abbruch fand der geistige Sagensturz Kluginort. Der Fallschirmspringer Hartzke infolge Versagens des Fallschirms aus etwa 300 Meter Höhe ab und war sofort tot. Er hatte einen Grandbruch erlitten. Infolge des Unfalls wurden die weiteren Veranstaltungen abgebrochen.

Feuertod. Schönheide, 23. Sept. Am Donnerstag nachmittag wurde das Fabrikgebäude der Jahnschiffenfabrik Schlegler u. Co. durch einen Brand völlig zerstört. Der Schaden ist sehr groß. Als Ursache des Brandes vermutet man Kurzschluss.

Vom Blitz getötet. Frankfurt, 23. Sept. Bei dem lärmern Herbstgewitter, das über die nördlichen Stadtteile niederging, traf ein Blitz einen an einem Neubau beschäftigten Arbeiter und tötete ihn auf der Stelle. Zwei andere Personen wurden betäubt, konnten sich aber bald wieder erholen.

## Feuilleton

### Mit den Lehrern

Von Fritz Rell (s. 3. Hofau)

Die Antikomjettreffe weiß, warum sie vor Delegationen nach Sowjetrußland warnt. Dem überwältigenden Anschauungsunterricht gegenüber können gegenteilige Zeitungsberichte nicht mehr verlangen. Auf den Lehrer in Deutschland wirkt es wohl, wenn man ihm erzählt: „Was willst du erleben? Ihr werdet doch nur Potentialische Dörfer leben. Man wird euch ein paar Musterkinder zeigen, die man zu diesem Zweck angelegt hat.“ Geht er aber trotz dieser Warnungen — und sie wurden den Teilnehmern der Delegation reichlich zuteil — geht er trotz dieser Warnungen nach Sowjetrußland, so sieht er bald, daß die zwei Millionen junger Pioniere in allen Teilen Rußlands, die Scharen der Komjotolen, die zahllosen Kinderhäuser und Schulen keine Potentialischen Dörfer sind, oder daß aus den Potentialischen Dörfern die erstaunlichste, lebensfrohe Wirklichkeit erwachsen ist.

Der Wirkung dieses überwältigenden Anschauungsunterrichts konnte sich unsere Lehrer-Delegation nicht entziehen. Es waren Klassen, die reinen Herzens kamen: Parteikolle, Sozialdemokraten, ein Demokrat und ein paar Kommunisten. Sie waren nach keiner Seite gebunden oder verpflichtet und hatten den Willen, möglichst viel zu sehen und zu erfahren. Die Sprache der Tatsachen war so klar, daß immer wieder trotz der verschleiernden Zusammenfassung der Delegation eine erstaunliche Übereinstimmung in Wirkung und Urteil zustande kam, so daß man an den Reden, die gehalten wurden, oft nicht die Parteiparaphrasen des Redners erkennen konnte. Ja, Parteikolle und Sozialdemokraten äußerten oft spontan ihre Gegnerschaft. Nahrung und ihre Bewunderung für das, was sie sahen, daß kein Kommunismus mehr Wärme hätte aufbringen

Es können: „Weltlage und Proletariat“. Nach einem interessanten Abriss über den proletarischen Roman nimmt „Das Arbeiterbuch“ in einem Artikel „Kuhlen im Lichte der englischen Gewerkschaftler“ Stellung zu der soeben im Verlag des DGB. erschienenen Schrift „Schwäche gegen den Kapitalismus“ der englischen Gewerkschaftsdelegation. Wir empfehlen allen Parteipolportreus diese interessante Nummer, die der Verlag gratis zur Verteilung bringt, zur Information.

Eperanto. Der Dresdner Arbeiter-Radio-Klub veranstaltet für seine Mitglieder im kommenden Herbst ein Eperanto-Kursus, an dem auch Nichtmitglieder teilnehmen können. Die zunehmende Zahl der deutschen und ausländischen Sender, die Vorträge in Eperanto geben, stellen jeden ersten Junifreund vor die Notwendigkeit, sich mit Eperanto zu beschäftigen und es zu erlernen. Der Kursus beginnt heute, Dienstag, den 22. September, abends 7 Uhr in der 21. Volkshule am Freiburger Platz.

### Rundfunk

Mitte-deutsche Sender Dresden und Leipzig  
Leipzig (Welle 664). — Dresden (Welle 322).

Mittwoch, den 23. September 1925.

Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterbericht und Voraussage der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Hauptstadt-Rundfunkstation. 12.45 Uhr: Neueste Zeitungen. 1.15 Uhr: Börsen- und Preisbericht. 4.30-6 Uhr: Nachmittagskonzert der Leipziger Rundfunkkapelle, darunter: Martin Springers Klavierkonzert Nr. 6, 6.45 bis 7 Uhr: Rundfunkstunde. 7-7.30 Uhr: Vortrag: Werner Jenler, ehemaliger Wirt am Institut für experimentelle Biologie der Universität Leipzig. Die Erörterung des Unterbewusstseins. Die Leistungen der Psychoanalyse. Erläuterungen an einfachen Reaktionen (Verstehen, Verleihen, Bergessen usw.). 7.30-8 Uhr: Dr. Peter Bönigk: „Katholische Kultur und ihre Eigenart.“ 8.15 Uhr: Sendungskonzert. Dirigent: Alfred Brandel. Solist: Rudolf von Kneuss (Violone). Anschließend (etwa 8.30 Uhr): „Katholische und Geisteswissenschaften.“